Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 3

Rubrik: Konventionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1905	Kilo	23,141,324
1906	„	24,419,383
1907	„	24,572,949

Die bedeutenderen Plätze weisen folgende Umsätze auf:

		1907	1906
Mailand	Kilo	10,101,465	10,148,360
Lyon	„	7,653,616	7,171,857
Zürich	„	1,471,023	1,541,013
Elberfeld	„	663,681	659,512
Krefeld	„	462,479	535.390
Wien	„	225,387	262,272
St. Etienne	„	1,112,635	1,167,427
Basel	„	672,559	612,795

Im Verhältnis der konditionierten Seiden sind Aenderungen von Belang nicht eingetreten, doch ist erwähnenswert, dass, wie dies 1905 seit vielen Jahren zum ersten Mal der Fall gewesen war, die Grègenumsätze wiederum zu Gunsten der Ouvrées etwas zurückgetreten sind. Es wurden konditioniert:

		1907	1906
Organzin	Kilo	4,907,563	4,763,799
Trame	„	4,037,940	4,221,862
	„	8,945,503	8,985,661
Grège	„	10,969,135	10,990,653
Diverse u. Netto	„	4,407,350	4,192,475

Für die beiden schweizerischen Anstalten stellte sich das Jahresergebnis wie folgt:

		Zürich		Basel	
		1907	1906	1907	1906
Organzin	Kilo	534,817	532,783	315,570	280.815
Trame	„	591,728	621,077	176,293	182,070
Grège	„	344,458	387,153	92,664	87,081
Netto gewogen	„	—	—	88,032	62,829
	Kilo	1,471,023	1,541,013	672,559	612,795
Differenz:		Kilo 69,990 = —4,5%		Kilo 59,764 = +9,7%	

Konventionen.

Die Lyonerfabrik, die sich bisher allen Konventionsbestrebungen gegenüber äusserst zurückhaltend zeigte, scheint allmählich in andere Bahnen einlenken zu wollen. Schon haben sich auf Anregung ihrer deutschen Kollegen die französischen Samtfabrikanten einem deutsch-französischen Verbande angeschlossen, der die Vereinheitlichung der Preise und der Zahlungsbedingungen bezweckt. Nunmehr ist auch eine Vereinigung der französischen teint-en-pièce und Mousselinefabrikanten geplant, die den Verkehr mit der Kundschaft und mit der Façonweberei regeln und auch andere Fragen, wie diejenige der Abfälle, in für alle Mitglieder einheitlicher Weise lösen soll.

Der Verband der deutschen und französischen Samtfabrikanten ist mit seinen Preis- und Zahlungsvorschriften auf den heftigsten Widerstand der Pariser Grosshändler gestossen, die ihrerseits die Verpflichtung eingegangen sind, von Verbandsmitgliedern keine Ware mehr zu beziehen. Verständigungsversuche, die in letzter Zeit von Seiten der Fabrikanten in Paris unternommen worden, sind gescheitert, indem die Käufer alle Verhandlungen bis auf weiteres abgelehnt haben. — Der Verband der Samtfabrikanten, der mit Rücksicht auf die französischen Verhältnisse von Anfang an wohl zu scharf vorgegangen ist, lässt in Bezug auf Ausschliesslichkeit die andern deutschen Verbände weit hinter sich; so werden die Grosshändler (und zwar auch ausländische) verpflichtet, Konventionsware weder direkt noch indirekt in irgend einem für den Vertrieb in Frage kommenden Lande anzubieten oder zu verkaufen, und sich der Kontrolle des Vertrauensmannes des Verbandes zu unterziehen, ansonst sie der vom Verbande aufgestellten Vorzugspreise — die ja allein den Wettbewerb ermöglichen — verlustig gehen. Die Samtfabrikanten bezwecken mit einem solchen Vorgehen nichts anderes als die völlige Ausschaltung des Zwischenhandels.

* * *

Neben Lichtseiten ergeben sich beim Abschluss von Konventionen auch Schattenseiten. Das erfahren nun auch die Lyoner Samtfabrikanten. Die letzten Berichte über den Geschäftsgang in der Lyoner Samtfabrik lauten folgendermassen:

Die Lyoner Samt-Fabrikation liegt augenblicklich vollständig darnieder, infolge eines Beschlusses, dessen Tragweite man vorher vielleicht übersehen hat. Die Lyoner Fabrikanten haben nämlich eine Konvention über Zahlungs- und Lieferungs-Bedingungen abgeschlossen. Ihre Pariser Abnehmer aber wollen sich keine das Geschäft beengenden Vorschriften machen lassen, sondern sich ihre volle Bewegungsfreiheit wahren. Sie sind deshalb mit den gefassten Konventions-Vereinbarungen nicht einverstanden, und haben beschlossen, nichts mehr zu kaufen, bevor die Konvention nicht wieder aufgehoben ist. Die Pariser Abnehmer, Grossisten und Kommissionsfirmen, haben diesen Entschluss bereits dadurch betätigt, dass sie in der Tat vorläufig keine Ordres mehr geben, wodurch die Lyoner Samt-Fabrikation im Augenblick sehr darniederliegt.

* * *

Kampf zwischen den deutschen Grosshändlern und Detaillisten in Seidenwaren. Die Ablehnung der zwischen den Vorständen der Grosshändlervereinigung und des Detaillistenverbandes vereinbarten Verständigung auf Grundlage der Bewilligung von sechszig zinsfreien Respekttagen und eines zinsfreien Dreimonatsakzeptes durch die Generalversammlung der Grosshändler hat, wie zu erwarten war, die Detaillisten zur Ergreifung von schärferen Gegenmassregeln veranlasst. Die Verhältnisse stehen nun so, dass, wie neuesten Mitteilungen in der „N. Z. Z." zu entnehmen ist, die Mitglieder des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche (es soll deren Zahl etwa 2000 betragen) von der Geschäftsleitung in Hamburg aufgefordert werden, die gegen die Mitglieder der Grossistenvereinigung beschlossene Sperre streng durchzuführen und die unter Vorbehalt einer zu erwartenden Verständigung erteilten Aufträge sofort zu annullieren. Es wird bemerkt, dass die Durchführung dieser Beschlüsse um so weniger Schwierigkeiten biete, als sich ein starker Rückgang der Konjunktur, sowie ein starker Abschlag in Seidenstoffen geltend mache, sodass es auch geschäftlich vorteilhaft sein dürfte, in Einkäufen zurückzuhalten; als Ersatzquellen

kämen in Betracht die Fabrikanten, die der Vereinigung nicht angehörenden Grosshändler und das Ausland; endlich soll in kurzem eine vom Detaillistenverband in jedem Bezirk zu errichtende Einkaufssammelstelle die Aufträge der Mitglieder mit geringem Aufschlage vermitteln.

Da der Vorstand der Grossistenvereinigung infolge der Ablehnung seines Friedensvorschlages durch die Generalversammlung zurückgetreten ist und die Geschäfte nur bis zur Wahl von Ersatzmännern, d. h. bis zur nächsten Generalversammlung fortführen will, so lässt sich ein Ende dieses unheilvollen Streites, durch den auch schweizerische Interessen direkt und indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden, immer noch nicht voraussehen. Die Tatsache, dass die Detaillisten in der Unsicherheit und Depression des Rohseidenmarktes und des damit verbundenen Abschlages in Seidenstoffen ausgezeichnete Bundesgenossen besitzen, und dass die Mode, die sonst glücklicherweise über Streitigkeiten dieser Art hinwegschreitet, der Seide nicht sonderlich günstig ist, erklärt allein die Fortdauer eines Zustandes, den zu andern Zeiten beide Teile, die doch auf den Vertrieb von Seidenwaren angewiesen sind, schwerlich so lange auszuhalten vermöchten.

* * *

Italienische Seidenindustrie. Im Kampfe der italienischen Filanden wider das Monopol der Schappeindustriellen ist am 29. Jan. ein teilweiser Vergleich zustande gekommen. Die Società Filatura Cascami in Mailand verpflichtete sich zur Uebernahme zum Preise von $7^1/_2$ Lire per Kilogramm der bis Ende 1907 von den Vereinigten Filanden zu bedeutend höheren Preisen aufgestapelten ungefähr 1 Million Kilogramm Rohschappe; sie wies aber die Verpflichtung zur Uebernahme der ganzen Produktion der gegenwärtigen Seidenkampagne zurück.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Gesellschaft für Beteiligung an Textilunternehmungen, Zürich. Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist die direkte und die mittelbare finanzielle Beteiligung bei Unternehmungen der Textilbranche. Das Gesellschaftskapital beträgt 5'0,000 Fr. und ist eingeteilt in 150 Stammaktien zu 1000 Fr. und 350 Prioritätsaktien zu 1000 Fr., alle auf den Inhaber lautend und voll einbezahlt. Publikationsorgan ist das „Schweizer. Handelsamtsblatt" und ihre Organe sind: Die Generalversammlung, ein Verwaltungsrat von drei Mitgliedern und die Kontrollstelle. Der Verwaltungsrat vertritt die Gesellschaft Dritten gegenüber, und es führen dessen Präsident: Ernst Kramer-Waser, von Zürich, in Zürich II, sowie der Delegierte Alfred Blumer-Schuler, von und in Engi (Kt. Glarus), je einzeln namens der Gesellschaft die rechtsverbindliche Unterschrift. Geschäftslokal: Bellariastrasse 19, Zürich II.

— Zürich. Die Firma Landolt & Mahler, Handel in Rohseide und Seidenstoffen, wird in Liquidation treten. Man hofft, dass auf diesem Wege die Schwierigkeiten, die zum grössten Teil aus der ungünstigen Lage des Seidenmarktes drohen, gehoben werden können. „N. Z. Z."

Italien. — Mailand. Ueber den Mailänder Seidenhändler Tom Colombo, Besitzer von zwei Filanden, wurde der Konkurs verhängt. Der Schuldenstand wird auf $1^1/_2$ Millionen Lire geschätzt.

Oesterreich. — Die Färbereifirma „Theresientaler Färberei Jaenisch & Co. Nachfolger" in Theresiental bei Arnau ist insolvent. Die Passiven betragen 635,000 Kronen.

Von der Arbeitseinteilung in einem grossen Modeatelier.

Vor einiger Zeit brachten wir einen Artikel über die Pariser Modeateliers. Die folgende Schilderung, anlehnend an eine Besprechung im „Wiener Tagblatt", gestattet einen Einblick in die Betätigung eines tonangebenden Modeateliers zu Beginn der Hochsaison.

In einem kleinen improvisierten Malerstübchen sitzt die Modellzeichnerin, eine Künstlerin in ihrer Art, und kopiert in minutiösen Details der Ausführung und Farben die Schöpfung der Saison. Sie bedeuten für die grossen Couturiers das Werk des Jahres, etwa das, was dem Maler das Bild ist, das er für den Salon bestimmt. Vor dem Erscheinen hütet er es sorglich vor profanen Blicken, denn er weiss, dass die Konkurrenz lauert. Erzeugnisse der Phantasie sind vogelfrei und unterstehen keinem Rechtsschutze. Weder der Salondame, noch der authentischen Prinzessin, der ehrsamen Matrone oder der Dollarfürstin ist um diese Epoche recht zu trauen. Alle spähen sie nach den neuen Modellen und suchen etwas davon abzulauschen, wenn die Modellfräulein in den Verkaufssalons erscheinen und die Sensationsroben „aufführen". Dazu gehört jenes undefinierbare Etwas, das aus einer üppig schlanken, hohen Gestalt, einem ausdrucksvollen Köpfchen, einer biegsamen Taille, einem federnden Gange, aus lässig selbstverständlicher Grazie besteht und gewinnt, ohne eben schön sein zu müssen. Leise und mit suggestiven Allüren, von welchen man eigentlich nicht weiss, worin sie liegen, locken diese auf- und abschreitenden Modelle. Aber das Fluidum wirkt, die Bestellung wird gemacht.

In den Logen erdulden die eleganten Mondaines, von dem schmeichelnden Bemühen der Directricen umgeben, das süsse Martyrium der Proben. Hier wird gewählt, dort versucht. Verheissungsvolles Seidenrascheln, helles Lachen oder fröhliches Plaudern dringt aus den Abteilungen. Hier ist eine Premiere, die mit priesterlicher Würde den Traum eines Corsage zur Wirklichkeit gestaltet. Vor dem hohen Spiegel kniet die Schossentrousseurin und bespickt einen successive formgewinnenden Rock mit einem Nadelheer, und die Schöne, die ihren Feenhänden preisgegeben ist, meistert ihre Ermüdung und lächelt ihre Nervosität hinweg. Im Grunde ihrer Augen flimmert sinnbetörend der Glanz der Lebensfreude, erhoffter Siege, Koketterie und das Bewusstsein der eigenen Schönheit. Im Lichtsalon wird auf einer kleinen Estrade mit dem zu Bühnentoiletten erforderlichen Beleuchtungseffekten und Perspektivestudien ein exquisites Deshabillé probiert. Hoch zu Ross — freilich ist es ein